



Wasserversorgung Niederwil – Fischbach-Göslikon



Wasserbezugseinschränkungen Ihre Fragen und unsere Antworten

Wir sind uns bewusst, dass die verfügbaren Einschränkungen oftmals zu Fragen oder zum Teil auch auf Unverständnis stossen. Dafür haben wir Verständnis. Mit einer offenen und transparenten Kommunikation wollen wir dazu beitragen, dass die Bevölkerung die Massnahmen versteht und sie so auch besser mittragen kann.

In diesem Sinne informieren wir regelmässig über die Entwicklung und haben die wichtigsten Fragen und Antworten nachfolgend zusammengestellt.

Welche Möglichkeiten gibt es, wenn ich dringend auf Wasser angewiesen bin?

Die Meyer Transporte AG aus Waltenschwil bietet an, Wasser zu liefern. Das Wasser stammt nicht aus unserem Grundwasservorkommen. Die Wasserlieferung ist kostenpflichtig.

Meyer Transporte AG, 5622 Waltenschwil
056 610 75 35

Warum wurden die Wasserbezugseinschränkungen so früh verfügt?

Der Grundwasserstand hat sich seit Sommer/Herbst 2022 kaum verändert, was mit den im Vergleich zu früheren Jahren deutlich geringeren Niederschlägen und auch fehlendem Schnee im Winter zu tun hatte.

Wir müssen davon ausgehen, dass sich der Grundwasserspiegel auch in naher Zukunft nicht erholt. Ein erheblicher Mehrbezug insbesondere durch das Bewässern ab Beginn der Vegetation, später auch in den Sommermonaten, würde zu einem deutlichen Absinken des Pegels führen.

Die früh kommunizierten Massnahmen ermöglichen es den Betroffenen, bei Bedarf proaktiv Ersatzmassnahmen vorzusehen. Wir erhoffen uns auch, dank frühzeitigen Einschränkungen auf noch restriktivere Massnahmen im Sommer verzichten zu können.

Was bringen die Einschränkungen?

Die verfügten Einschränkungen der Wasserbezugsmenge zeigen Wirkung. Seit August 2022 erreichen wir unser Ziel, unseren Jahresverbrauch mit der Jahresniederschlagsmenge im Gleichgewicht zu halten. Der Grundwasserstand konnte so stabilisiert werden.

Wann werden die Wasserbezugseinschränkungen wieder aufgehoben?

Obwohl die verfügten Einschränkungen wie oben erwähnt Wirkung zeigen und der Grundwasserstand stabilisiert werden konnte, stieg der Grundwasserstand - trotz der Niederschlagsperiode in den Monaten April und Mai - nur gering. Mit rund 388 m. ü. M liegt der Grundwasserstand immer noch 1.5 Meter unter dem Vorjahreswert zu diesem Zeitpunkt.

Aktuell sieht es daher so aus, dass die Einschränkungen der Wasserbezugsmenge bis zum Herbst 2023 aufrecht erhalten bleiben müssen. Nur ein regenreicher Sommer würde die Situation entspannen und es ermöglichen, die Massnahmen zu lockern oder sogar aufzuheben.

Kann der reguläre Bedarf an Wasser gedeckt werden?

Die normale Wasserbezugsmenge kann aus dem Grundwasservorkommen gedeckt werden. Dies beinhaltet insbesondere die Trinkwasserversorgung und Wasserbezüge für den täglichen Bedarf.

Welche Rolle spielt das Projekt «Wasser 2035» und wann kann mit einem Anschluss gerechnet werden?

Das Projekt «Wasser 2035» ist die mittel- wie langfristige Lösung und stellt unsere Trinkwasserversorgung auf lange Sicht sicher.

Mit diesem Projekt werden Gemeinden im Bünz- und im Reusstal (so auch Niederwil und Fischbach-Göslikon) an einen «Wasserring» angeschlossen. Wir erhalten so Zugang zu den mächtigen Grundwasserströmen im Aare- und im Seetal. Damit werden wir auch in Trockenphasen immer genügend Wasser haben - und die Wasserversorgung in der Region ist auf Jahrzehnte hinaus gesichert.

Die Gemeinden Niederwil und Fischbach-Göslikon werden als erstes am «Wasserring» angeschlossen. Die Gemeinden sind im engen Kontakt mit den Verantwortlichen des Projekts «Wasser 2035» und arbeiten daran, dass dieser Anschluss so schnell wie möglich erfolgen kann.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.wasser2035.ch>.

Welche Massnahmen werden von der Wasserversorgung getroffen, um das Problem in den Griff zu bekommen?

So wie das Versorgungsnetz momentan aufgestellt ist, muss ein weiterer Rückgang des Grundwasserstands vermieden werden. Um dies zu erreichen, muss die Jahresbezugsmenge und die Jahresniederschlagsmenge im Gleichgewicht gehalten werden.

Neben den verordneten Einschränkungen haben die Gemeinden Fischbach-Göslikon und Niederwil die folgenden Massnahmen getroffen, um die Engpässe in der Wasserversorgung zu beheben:

- Reduktion der Wasserverluste durch konsequente Überwachung des Netzes und unverzügliches Beheben der schadhafte Stellen. Zudem wird in diesem Jahr ein Leck-Ortungssystem beschafft und installiert, das diese Überwachung stark verbessert.
- Wo dies möglich ist, wird das Wasser ab der Reuss zur Bewässerung von landwirtschaftlichen Kulturen genutzt.
- Gemeinsam mit der Landwirtschaft und dem Gewerbe wird in zwei Projekten der Bezug von Nutzwasser ab dem Gebiet Riedmatte und der alten Wasserfassung im Gnadenthal angestrebt.
- Die Gemeinden sind im engen Kontakt mit den Verantwortlichen des Projekts «Wasser 2035» und arbeiten daran, dass der Anschluss unserer Gemeinden so schnell wie möglich erfolgen kann.
- Parallel dazu werden Überbrückungslösungen über Anschlussmöglichkeiten an die Wasserversorgungen der Nachbargemeinden geprüft.

Welches sind die Gründe, weshalb die Wasserversorgung nicht die notwendige Kapazität hat?

Unsere Gemeinden verfügen nur über eine einzige Grundwasserquelle. Diese wird durch die lokalen Niederschläge gespeist. Dabei fallen insbesondere diejenigen in den Wintermonaten ins Gewicht. Seit dem Herbst 2021 sind diese Niederschlagsmengen im Langzeitvergleich konstant tief.

Jahresniederschläge in l/m²

2019:	1'141
2020:	1'014
2021:	1'232
2022:	844
2023:	397 (5 Monate)

Obwohl die Gemeinden in den letzten Jahren gewachsen sind, ist der Wasserverbrauch in der Tendenz stabil geblieben, resp. hat sich sogar verringert.

Fördermenge Pumpwerk Karrenwald

2017:	507'929 m ³
2018:	551'750 m ³
2019:	497'257 m ³
2020:	527'522 m ³
2021:	452'691 m ³
2022:	475'755 m ³
2023:	174'070 m ³ (5 Monate)

Hat die Politik / der Gemeinderat das Thema verschlafen?

Nein. Der über die Jahre stetig sinkende Grundwasserspiegel gab bereits 2014 den Auftakt, mit der IBW-Wohlen in Kontakt zu treten, woraus das Projekt «Wasser 2035» entstand – einem Generationenprojekt, welchem sich schlussendlich mehrere Gemeinden des Bünz- und Reusstals angeschlossen haben. Die teilnehmenden Gemeinden erhalten somit Zugang zu grossen Grundwasserströmen aus dem Aare- und Seetal respektive zur Grundwasserfassung Hard II bei Niederlenz.

Wieviel Grundwasserreserven haben wir noch und warum pumpen wir nicht noch tiefer?

Brunnentechnisch kann (theoretisch) der Grundwasserspiegel, der sich aktuell bei ca. 388 m. ü. M. befindetet, noch einige Meter tiefer abgesenkt werden. Allerdings geht eine derart starke Absenkung mit einer massiven Übernutzung einher, bedeutet einen zu starken Eingriff in Grundwasserhaushalt und wird nicht empfohlen. Darüber hinaus ist es nicht konform mit der vom Kanton ausgestellten Nutzungskonzession. Ein schonungsvoller, nachhaltiger Umgang mit der Grundwasserreserve ist angezeigt. Unklar sind auch die Beschaffenheit des Grundwassersees in den «tieferen Regionen» sowie daraus resultierend die Fördermengen.

Wie wird unser Grundwasservorkommen gespiesen?

Gespiesen wird das Grundwasservorkommen vom lokalen Niederschlag (Regen und Schnee). Entscheidend ist dabei primär die gesamthafte Niederschlagsmenge im Winter. Einzelne Regentage oder Sommergewitter haben nur minimalen Einfluss.

Geologische Abklärungen haben ergeben, dass der Grundwassersee mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht an andere Grundwasservorkommen (z.B. Bremgarten) gekoppelt ist und als eigenständig betrachtet wird.

Kann Wasser von anderen Grundwasservorkommen bezogen werden?

Nicht für den Bezug von Trinkwasser. Die Gemeinden Fischbach-Göslikon und Niederwil unterstützen jedoch die Landwirtschaft und das Gewerbe beim Nutzen dieser alternativen Wasservorkommen. Das dient dann auch der Schonung des Trinkwassers und der Reduktion des Verbrauchs. Zurzeit laufen Projekte, die den Bezug von solchem Nutzwasser ab dem Gebiet Riedmatte und der alten Wasserfassung im Gnadenthal anstreben.

Haben die Bauarbeiten bei der Überbauung «Widacher» mit dem Notstand zu tun?

Nein. Es wurden auch keine Baustopps verfügt. Die Nutzung von Bauwasser hat keinen erheblichen Einfluss auf den Grundwasserspiegel. Auch auf Baustellen ist es nicht gestattet, Plätze mit Wasser zu reinigen.